

Als die Krabbeltiere aus dem Wald vertrieben wurden

Am Tag, als die alte Buche starb, gab es grossen Aufruhr im Wald. Die Bäume raschelten laut mit ihren Blättern – so sprachen sie nämlich miteinander – und die Nachricht ging flugs durch den ganzen Wald. „Die alte Buche ist tot!“ Die alte Buche lag schon lange im Sterben. Sie war über und über mit Pilzen bewachsen. Lange genug hatte sie gelebt, viele hundert Jahre lang. Nun war es wirklich an der Zeit, umzustürzen.

Neben der alten Buche wuchs ihre Urururururururenkelin, ein kräftiges und leidenschaftliches junges Buchenbäumchen. Sie hatte die alte Buche innig geliebt und konnte einfach nicht verstehen, dass diese nun tot war. „Daran sind bestimmt die kleinen Tiere schuld! Sie haben meine Urururururururgrossmutter aufgeessen! Alle Krabbeltiere müssen sofort aus dem Wald verschwinden, sonst passiert uns allen dasselbe!“ Einige Bäume liessen sich von der jungen Buche mitreissen, und liessen ihre Blätter rauschen: „Krabbeltiere, raus aus dem Wald!“ Die uralte Eiche sagte bedächtig: „Ich glaube nicht, dass die kleinen Tiere schuld am Tod der Buche tragen. Sie war einfach zu alt.“ Doch die anderen Bäume hörten nicht auf sie und liessen sich von der hitzigen jungen Buche anheizen. Bald rauschte es im ganzen Wald: „Krabbeltiere, raus aus dem Wald!“ Die kleinen Tiere kriegten es mit der Angst zu tun, und sie flüchteten.

Jahre vergingen. Eines Tages bemerkte die Tanne etwas Seltsames: „He, schaut mal! Ich bin geschrumpft! Dieser Ast hier war letztes Jahr noch einen Meter über dem Boden, jetzt liegt er unter dem Laub versteckt.“ Die Bäume schauten verdutzt an ihren Stämmen herunter. Und tatsächlich: Alle waren geschrumpft! Aber Bäume schrumpfen doch nicht, sie werden immer grösser und wachsen dem Himmel und der Sonne zu?! Die uralte Eiche betrachtete den Boden genau. „Hab ich mirs doch gedacht! Schaut mal die Blätter unter euch an. Bei mir liegen ganz viele Eichenblätter. Bei dir, junge Buche, nur Buchenblätter. Bei dir Esche, nur Eschenblätter. Ich glaube nicht, dass wir schrumpfen. Ich glaube, wir ersticken in unserem eigenen Laub.“ Die Esche bemerkte, dass es früher nie so gewesen war. Irgendjemand hatte sich darum gekümmert, dass das Laub im Frühling nicht mehr da war? Ja, wer wohl? Richtig, die kleinen Tiere. Sie haben das Laub zersetzt und wieder Erde werden lassen. So konnten die Bäume auch wirklich wachsen. Nur: Wenn das so weitergeht, werden die Bäume bald die

Sonne vor lauter Laub nicht mehr sehen! Sie waren etwas beschämt, dass sie die Krabbeltiere weggejagt hatten, und liessen laut ihre Blätter rauschen: „Krabbeltiere, bitte kommt wieder in den Wald zurück!“ Dies taten die kleinen Tiere auch, auf demselben Weg, wie sie aus dem Wald verschwunden waren. Nun hatten sie zu tun: Das Laub und tote Holz von mehreren Jahren zersetzen war keine einfache Aufgabe! Käfer, Würmer, Schnecken und ganz kleine winzige Krabbeltiere frassen so viel sie konnten. Und die Pilze halfen ebenfalls. So verwandelten sie den Laubhaufen in gute und dicke Erde. Die Bäume umsorgten die kleinen Tiere und die Pilze liebevoll und sangen ihnen Lieder mit ihren Blättern. Und niemals mehr kam einer auf die Idee, ein Krabbeltier aus dem Wald zu jagen.